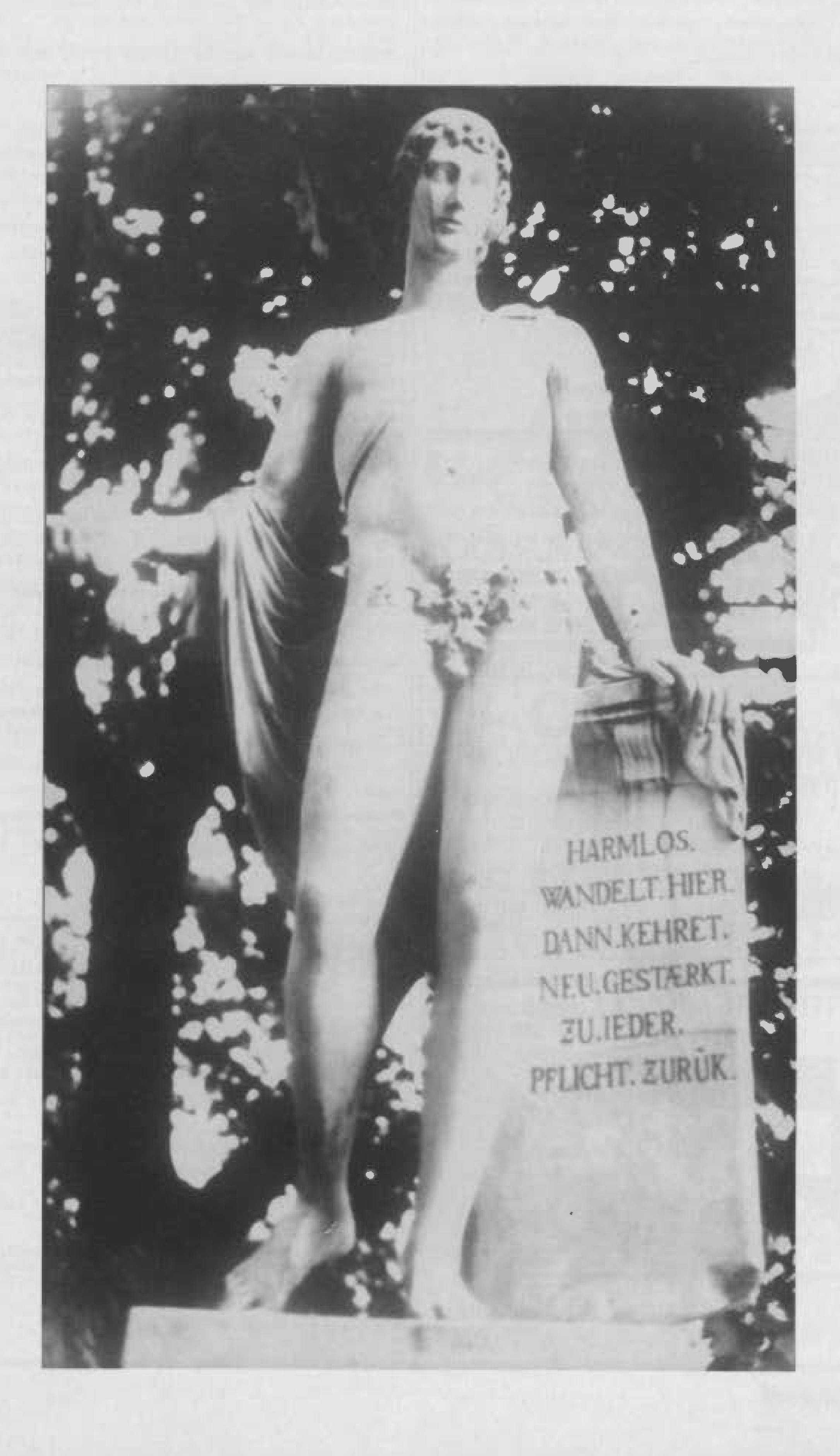
forum homosexualität münchen e.V.

die schwule Zeitschrift in München

kellerjournal

2/87



KLEINANZEIGEN

Ich bin 25 Jahre alt und bin noch solo. Welcher Junge unter 28 hat etwas Zeit für mich und möchte mir die einsamen Stunden vertreiben?
Tel.: 089/ 857 66 69 (ab 19.00 Uhr)

Der VSG sucht!
Stereoanlage mit Boxen, Gläser und Besteck, Töpfe und Pfannen, Kaffeemaschine und diverse Haushaltswaren. Spenden willkommen.

Suche Weitwinkel-Objektiv, M 42 - Gewinde.
Möglichst preiswert und mit Offenblendmessung. Bitte anrufen: Michael, 697 14 27.

Zimmer in 2-Zi-Whg zu vermieten, ca. 18 qm, Balkon, ruhige Lage in Pasing, ca. 400 DM.
Aufgrund des Zuschnitts der Wohnung würde sich ein Mittelding zwischen Untermiete und WG ergeben. Daher wäre es nötig, gegenseitig miteinander auszukommen (keine starken Raucher).
Tel.: tags 3187-3023, abends 834 88 53.
Dieter Reiml verlangen.





IMPRESSUM

kellerjournal 2/87 — 8. Jahrgang

Das kellerjournal erscheint zweimonatlich und ist kostenlos.

Herausgeber und Verlag:
VSG- Verein für sexuelle Gleichberechtigung e.V.
Postfach 15 22 08, 8000 München 15
Tel.: 089 / 59 82 00
PostGiroKonto Nr. 68 32-808 Mchn, BLZ 700 100 80

Druck:
ULENSPIEGELDRUCK GmbH
Winterstr. 4, 8000 München 90

Auflage:
mind. 1000 Exemplare

Redaktion:
Gustl Angstmann, Rüdiger Berg, Michael Lucan, Dieter Reiml und Guido Vael

Redaktionsanschrift:
Dachauer Str. 42, 8000 München 2
(Für Leserbriefe, Anzeigenaufträge, usw.)

Verantwortlich für diese Ausgabe : Michael Lucan
Verantwortlich für die Anzeigen : Dieter Reiml
Für Kleinanzeigen und Fotos : Michael Lucan
Verantwortlich für S. 11 mit 14 (Münchner AIDS-Hilfe) : Guido Vael
Adresse aller Verantwortlichen : c/o kj-Redaktion

Titelbild : Rüdiger Berg
Der "Harmlos", Finanzgarten, Ekke Galeriestr.
Lay Out : Michael Lucan und Guido Vael

Artikel, die mit vollem Namen gekennzeichnet sind, geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion oder des presserechtlich Vernatwortlichen wieder.

Nachdruck nur mit Quellenangabe, gegen Belegexemplar

Für gewerbliche Anzeigen gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 3 vom 17.11.85. Private Kleinanzeigen werden kostenlos veröffentlicht.

Einer Teilauflage dieser Ausgabe liegt ein Faltblatt der Radio-Initiative **LORA-München** bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Das kellerjournal gibt es bei:
Atelier 6, Bei Thea, Buchhandlung Adalbert, Bolt, Bistrothek No. 1, Buddy, Caesar's Club, City Sauna, Cock, Colibri, Egon's Pils, Eulenspiegel, Feuerwache, Fisherman, Flaschenöffner, Follow me, Fred's Pub, Gray-Hound's, Kanapee, Klenzehof, Klimperkasten, Lohengrin, Louis' und Toni's, Münchner AIDS-Hilfe, Mrs. Hendersen, Mr. Gay Cornelius, New York, Ochsengarten, Pop As, Pussycat, Sebastiansstubn, Tadzio, Teddy Bar, Together, Türkensauna, VSG-Zentrum, Walter's Lederboutique und im Weissblauen Gay-Shop.

Die Redaktion gibt bekannt:

<u>Dies ist die letzte Nummer des Kellerjournals !</u>

Nach 7 Jahren und 41 Nummern wird das Kellerjournal eingestellt. Warum?

Im Juli 1980 erschien erstmals das Kellerjournal als "Informationsblatt des VSG e.V.". Die Redaktion war eine Arbeitsgruppe des VSG, das KJ ein Werbeträger für den VSG.
Ende 1981 schrumpfte die Redaktion zu einem Ein-Mann-Betrieb zusammen, die VSG-Mitglieder verloren das Interesse an der Mitarbeit.
Zeit für einen Neuanfang, Zeit um den Anspruch des KJ zu überdenken: das Blatt sollte nicht mehr ausschließlich Infoblatt des VSG sein, sondern auch und vor allem eine - die - schwule Zeitung für München werden.
Rivalitäten und Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Schwulengruppen einerseits, Unverständnis und z.T. Ablehnung der Subkultur andererseits, hinderten die Redaktion daran, ihren Anspruch vollständig zu verwirklichen.
Dennoch wurde das Blatt inhaltlich und auch optisch stetig verbessert, die Auflage stieg von 300 auf 1100 Stück.
Aber noch Ende 86, als fast ausschließlich Nicht-VSG-Mitglieder die Redaktion bildeten und völlig unabhängig vom VSG arbeiteten, blieb dem KJ der Ruf, ein "VSG-Blättchen" zu sein.
Es ist richtig, daß der VSG der Herausgeber war, daß er die Finanzierung sicherte(pro Ausgabe betrug der Zuschuß immerhin 400,- bis 600,-DM!), aber auf Inhalt und Gestaltung hatte er nie Einfluß genommen. Wir, die Redaktion, sind dem VSG zu Dank verpflichtet.

In der Zwischenzeit gibt es einen "Bundesverband für Homosexualität" und in München die "SchwuKK-Schwules Kommunikations- und Kulturzentrum", die einen gruppenübergeordneten Anspruch hat. Hier in München blieb das Verhältnis zwischen den Gruppen und zwischen einigen Gruppen und der Subkultur gespannt. Und dies in einer Zeit, da Zusammenhalt, Solidarität und Schlagkraft nötiger sind denn je!

Die Redaktion, die ihren Anspruch weiter erfüllen will, beschloß, sich vom VSG als Herausgeber zu trennen, sich aber keinen anderen Trägerverein zu suchen.
Wir wollen losgelöst von jeglicher Gruppe unsere Zeitschrift herstellen und hoffen, daß dann jeder frei von Hintergedanken und/oder Abneigung mit uns zusammenarbeiten kann und will.
Um die Unabhängigkeit der Zeitschrift deutlich zu machen, fangen wir ganz neu an!
Ab Juni 87 erscheint "Südwind - die schwule Zeitung in München". Trägerverein ist "Südwind e.V.", gegründet von den Redaktionsmitgliedern.
Wir haben die Geschäftsübergabe mit dem VSG fair und ohne Streit geregelt. Da wir uns nicht nur aus den Anzeigeneinnahmen finanzieren können, sind wir auf Mitgliedsbeiträge angewiesen. Der Zuspruch zu unserem Projekt einer unabhängigen, schwulen Zeitung in München ist sehr groß, so daß wir zuversichtlich sind, es realisieren zu können.

Wir freuen uns, die Leser des Kellerjournals in zwei Monaten auch als Leser des "Südwind" begrüßen zu dürfen!

Die Redaktion

Südwind
die schwule Zeitschrift in München

HERAUSGEBER UND VERLAG: Südwind
Postfach 26 01 46
8000 München 26



MEINE MEINUNG

von Rüdiger Berg

Die Homosexualität sei "naturwidrig"; sie gehöre, diese "Randgruppe", "ausgedünnt", so sprach der bayrische Schulminister Zehetmair. Warum nicht gleich "ausgemerzt", zum Nutzen der neuerdings wieder beschworenen "Volksgesundheit" oder auch zum Zwecke von "Rassenhygiene" und zum "Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre"? (Nürnberger Gesetze, 1935) Aber man braucht die Gegner der "soziallästigen Personen" nicht unbedingt bei bestimmten Parteien zu suchen. Die Kirche, vielmehr deren Hierarchie katholischer Provenienz, hat jüngst zwei Stellungnahmen vorgelegt, welche eine fraglos fragwürdige ideologische Grundlage für Verfolgungsmaßnahmen bieten, dieselbe Kirche, deren Oberhaupt, der Schöngeist Pius XII, unfähig war, sich klar gegen die Judenverfolgungen auszusprechen, dieselbe Kirche, welche in Diktaturen und sonstwo gewöhnlich auf den Seiten der Unterdrücker zu finden ist, vertreten ja diese Herren immer Sitte und Moral. (Die südamerikanische "Theologie der Befreiung" bestätigt als Ausnahme die Regel.)

Schon vor Jahren beklagte Höffner, Kard.-Erzbischof von Köln, die "Umweltverschmutzung des Geistes". Damit meinte er aber nicht Rüstungswahn, Atomstaat-Drohung und Mord an Tieren, Ausrottung ganzer Landschaften (Waldsterben, Vernichtung von Flüssen) im Namen des sogenannten Fortschritts. Damit läßt sich's anscheinend leben, wenn nur der Glaube der richtige ist, dieser Glaube an Ewigkeit und Jenseits. Im "Schreiben der Bischöfe über die Seelsorge für Homosexuelle Personen" heißt es nun, die "spezifische Neigung der homosexuellen Person" sei "zwar in sich nicht sündhaft", begründe aber eine "Tendenz, die auf ein sittlich betrachtet schlechtes Verhalten ausgerichtet ist". Homosexualität, wenn gelebt, statt durch Keuschheit unterdrückt, sei Entartung, Blindheit, Böses, Laster, "Bedrohung des Lebens und der Wohlfahrt einer großen Zahl von Menschen" (!), zerstörendes Leben, , psychische Unreife, Ausschweifung, Verkehrung in Götzendienst (vermutlich weil Schwule eher von Hellas träumen als, wie US-Präsident Reagan, von Harmageddon, dem Sieg des "Guten" über "das Böse"). "Die Kongregation (- für die Glaubenslehre -) hat ohne Not alle jene wissenschaftlichen Erkenntnisse über Homosexualität in den Wind geschlagen, die der Kirche zu einem barmherzigeren und differenzierten Umgang mit Homosexuellen hätten helfen können", kommentierte die Gruppe **Homosexualität und Kirche (HuK)**. Aber es war immer alles, was der "Ordnung der Natur" zu widersprechen schien, Sünde. Der Begriff "Sodomie" bezeichnete nicht nur Homosexualität, sondern auch heterosexuelle, wenn "perverse" Handlungen, Masturbation u. dgl. mehr. Nur der eine einzige frontale Begattungsakt zum Zwecke der Kinderzeugung war in der "Ordnung", alles andere eine Rebellion gegen Gott und eine Todsünde. Wie mußte es diese Rechthaber, die immer genau wußten, was "Gottes Wille" sei, wie mußte es sie verbittern, daß alle Welt, auch die heterosexuelle, dies in den Wind schlug. All die guten Bürger, selbst wenn sie beständig in die Kirche gingen, konnten doch nichts anderes als "Sodomiter" sein: wie viele Kinder zeugten sie denn? Eineinhalb Kinder, glaube ich, entfallen im statistischen Mittel auf die westdeutsche Familie. Was für eine "natürlich"-fruchtbare Ernte bei lebenslangem Sexualverkehr!

Nun aber die Wende, diese ungeistige der Doppelmoral: AIDS! "Mit Mann und Roß und Wagen hat sie der HErr geschlagen!", wie's in der Bibel heißt. Da erscheint der ewig-besserwisserische Verweis auf die "Sodomie" plötzlich wieder zeitgemäß, zumal er mit Angst und Unwissen gut gefüttert werden kann. "Der Geschlechtsverkehr mit Fremden oder wechselnden Partnern ist menschenunwürdig. (...) Im sexuellen Bereich darf der Mensch nicht alles tun, wonach ihn der Trieb drängt. (...) Zur menschlichen Sexualität gehören Zucht und Maß, damit nicht der Trieb den Menschen, sondern der Mensch den Trieb beherrscht." (Deutsche Bischofskonferenz, zit. AZ, 28.1.1987) Mag dies die weltfremde Willkür-Meinung von ein paar Außenseitern sein, denen ja qua Zölibat jegliche Praxis und Erfahrung verwehrt sind! Unseligerweise aber glauben doch nicht wenige diesen Herren.

Das Volk täte ja gern, was es möchte. Dürfte es, wie es möchte, wäre es sicherlich gerne und aus freiem Herzen gut. Es wird aber böse, wenn es verhetzt ist, oder wenn ihm von seinen Herren Bosheit anbefohlen wird, "Wie der Herr, so's Gescherr!" Der Mensch ist nicht böse. Er ist nur faul - faul und verhetzt und gleichgültig. Wir sind in allem zurück, weit zurück, das ist es...

Und nun diese Krankheit AIDS. Das Volk möge sich doch wie Münchhausen am eigenen Schopfe aus dem Sumpf der Unzucht ziehen! So praktisch ist die Empfehlung der Bischofskonferenz. Die geistlichen Herrschaften, denen es anscheinend gleichgültig war in allen bisherigen Kriegen, wenn sie Waffen segneten, ob Millionen Menschen starben, sie verdammen das Kondom und Safer Sex als des Teufels, und hielten sich die "Schäfchen" an die Worte der "Oberhirten",

es würden wiederum Millionen Menschen sterben. So unpraktisch ist eine Moral, die nicht auf das Wesen des Menschen zugeschnitten ist! Aber dies ist leider keine Groteske und keine Spinnerei. Diese Ideologen liefern ja das "geistige" Rüstzeug für die ihnen anverwandten "christlichen" Politiker. Die von der Strauß-Regierung gewünschten Maßnahmen dienen nicht der Vorbeugung gegen die Infektion mit HIV und Erkrankung an AIDS, wie jeder inzwischen wissen kann. Sie entbehren jeglicher Barmherzigkeit, indem sie die Opfer zu Tätern stempeln wollen. Sie dienen Zielen ganz anderen Zuschnitts, nämlich der Eliminierung der freien Liebe und der Personen, die in einfacher Selbstbestimmung leben wollen, deren Sexualität jene (mit Schaum vor dem Mund) als eine suchtartige und "hamsterhafte" bezeichnen.

Und ebenso würden solche Maßnahmen, in deren Gefolge Überwachung und Denunziation alltäglich werden müßten, gut der Einrichtung eines undemokratischen Staatsgebildes dienen mit massivem Abbau von Grundrechten. "Mündig" ist der Bürger danach nur, so er die richtige Partei und Lebensform wählt, gleichgültig, ob ihm das Lust und Erfüllung bringt. Im Dienst der Volksgemeinschaft darf der Mensch nicht immer auf sein kleines Ich sehen.

Und die Betroffenen? Schwule und andere "Randgruppen", sie werden das Zusammengehörigkeitsgefühl von Sträflingen bekommen. Auch bei ihnen werden die Glücksmöglichkeiten auf der Strecke bleiben, und ein weitaus inhumaneres Maß an Konsum als bisher wird nötig sein, um die Angst und das Unglück zu betäuben. Selbsthaß und Haß! Doch nach außen hin, dem Feind gegenüber, schließt sich alles zu einer starren, lückenlosen Mauer. Wenigstens das wäre zu hoffen; denn nur aus einer solchen politischen Einheit mag eines Tages der Schaden wiedergutzumachen sein, ein neuer Versuch zur Emanzipation beginnen können.

Rüdiger Berg



Politischer Aschermittwoch der AIDS-Hilfen

AUS AKTUELLEM ANLASS FAND DER ERSTE POLTISCHE ASCHERMITTWOCH DER AIDS-HILFEN IN MÜNCHEN STATT. DIESER AKTIONSTAG WURDE ZU EINEM ZEICHEN DES PROTESTES GEGEN DIE WENIGE TAGE ZUVOR VON DER BAYERISCHEN STAATSREGIERUNG ANGEKÜNDIGTEN ZWANGSMASSNAHMEN IM UMFELD VON AIDS:

Ab 14 Uhr verteilten AIDS-Helfer in der Fußgängerzone Informationsblätter. 200 kamen aus München, einige hundert waren aus der ganzen BRD angereist. In nur drei Stunden wurden 20.000 Aufklärungsbroschüren und 10.000 Kondome verteilt. Sie fanden durchweg bereitwillige Aufnahme. Auch Prominente halfen bei der Verteilung.

Selten erfuhren wir in München eine derartige Solidarität: Liedermacher Konstantin Wecker, die Schauspielerin Barbara Valentin, die Regisseure Herbert Geissendörfer und Rosa von Praunheim, der Sexualforscher Prof. Haeberle aus San Francisco, die Bundestagsabgeordneten Ulrich Irmer (FDP), Norbert Eimer (FDP), Manfred Schmidt (SPD), Jutta Oesterle-Schwerin (GRÜNE), der 1. Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung Prof. Martin Dannekker, Dr. Ellis Huber von der Ärztekammer Berlin, der Vorsitzende der AIDS-Hilfe Schweiz Roger Staub, der Vorsitzende des nationalen schwedischen Schwulenverbands RFSL Stig Age Peterson, Stadtrat Gerd Wolter, die Gefangenenhelferin Brigitta Wolf, die Drogenberatung COn-drobs, die Gesellschaft für Familientherapie, der Deutsche Bund der Psychologen sowie der Bundesverband Homosexualität.



FOTO: W. Gieß

Konstantin Wecker im Gespräch mit Rosa von Praunheim bei der Pressekonferenz

Solidarität auch außerhalb Bayerns. Aus Protest gegen die Pläne der Staatsregierung schlossen alle AIDS-Hilfen der BRD, darüberhinaus in Köln mehrere Kneipen, das Schwulenzentrum und der schwule Buchladen für 24 Stunden.

In einer abendlichen Kundgebung im Penta-Hotel war das bayerische Vorpreschen mannigfaltiger Kritik ausgesetzt. So wandte sich Bundesanwalt Manfred Bruns eindringlich an die 500 Zuhörer, sich mit allen rechtlichen Mitteln gegen Zwangsmaßnahmen zur Wehr zu setzen. Sie entbehrten jeder Rechtsgrundlage. Er wies darauf hin: "Wenn Sie zwangsgetestet werden, erstatten Sie Anzeige wegen Körperverletzung, stellen Sie Schadensersatzansprüche, fordern Sie Schmerzensgeld!" Auf den Freistaat komme so eine Welle von Schadensersatzprozessen zu.

Bemerkenswert auch die Erklärung der Ärztekammer Berlin, veröffentlicht auf der Pressekonferenz vom Vormittag: "...die von der bayerischen Staatsregierung vorgesehenen Maßnahmen sind ein gesundheitspolitisches Verbrechen und gleichzeitig eine Sünde wider die christlichen Grundwerte. Sie tragen zur Verbreitung einer schlimmen Krankheit bei und verweigern gleichzeitig kranken Menschen die ihnen gemäße Hilfe und Fürsorge."

dr



FOTO: M. Lucan

Prof. Martin Dannecker: "Mit eisernen Besen sollen die Errungenschaften der sexuellen Befreiung weggekehrt werden. Nun wittert der Haß gegen sexuelle Minderheiten Morgenluft. ... Widersetzt euch mit allen rechtlichen Mitteln und viel politischer Fantasie den Plänen der bayerischen Regierung."



FOTOS: M. Lucan

Jutta Oesterle-Schwerin (GRÜNE): "Wir brauchen einen gesetzlichen Diskriminierungsschutz. AIDS ist die Bürgerrechtsfrage für den Rest des Jahrhunderts. Wir GRÜNEN sind solidarisch mit allen Betroffenen."



Ulrich Irmer, MdB (FDP): "Diese Maßnahmen sind eine Bedrohung des Rechtsstaats. ... Die FDP unterstützt die Initiative der AIDS-Hilfen."



Guido Vael (Münchner AIDS-Hilfe): "Die Leute haben Angst, zum Teil entsetzliche Angst. ... Ich kann nur hoffen, daß wir, daß meine Freunde, trotz Frust und Wut die Arbeit fortführen, die wir bisher geleistet haben."



Frau Soltau (Drogenberatung München): "Auch wir verlangen die Rücknahme der Maßnahmen. Sie verhindern nicht HIV-Infektionen, sondern fördern sie. ... Unsere mühsam aufgebaute Arbeit ist gefährdet."

Stig Age Peterson (RFSL, Schweden): "Seit den Zwangsmaßnahmen in Schweden vermeidet man jegliche medizinische Behandlung oder ärztliche Besuche. Die Anzahl der Beratungen ist praktisch auf Null zurückgegangen. Vorher gab es allein in Stockholm 100 Beratungsgespräche."



Manfred Bruns (Bundesanwalt): "Wie soll man von einem Infizierten verantwortungsvolles Handeln verlangen, wenn er sozial ausgegrenzt wird?"

Dr. Ian Schäfer (Deutsche AIDS-Hilfe): "Die DAH warnt die bayerischen Bürger in staatliche oder städtische Beratungsstellen zu gehen, da zu befürchten ist, daß ein Ratsuchender als Ansteckungsverdächtiger gilt und zwangsgetestet wird."

Brigitta Wolf (Gefangenenhelferin): "Bei Anstaltsärzten darf die Schweigepflicht gebrochen werden. Ich verlange daher, daß der Gefangene einen externen Arzt seines Vertrauens konsultieren darf."

Gequält und gebrandmarkt

Dies ist die Geschichte von Michael Walker (30) aus Madison im amerikanischen Bundesstaat Wisconsin. Es ist eine zwölftägige Leidensgeschichte. Sie zeigt, wie unmenschlich und erniedrigend Homosexuelle zuweilen behandelt werden. Nicht nur dann, wenn sie hilflos sind. Michael wurde nach einer schweren Verletzung ins General Hospital von Madison eingeliefert und erlebt dort eine "Behandlung", wie sie uns von hiesigen Krankenhäusern noch nicht bekannt ist. Oder doch? - Es geht mir nicht darum, amerikanische Verhältnisse anzuprangern, aber ich möchte Schwule in Deutschland über Praktiken informieren, die hier vielleicht bald schon alltäglich werden könnten, mit denen man sich jetzt schon vertraut machen sollte. Ich traf Michael letzten November in Madison. Er ist der Friseur meiner Freundin. Von ihr erfuhr ich seine Geschichte, und ich habe ihn dann sofort interviewt. Weil ich diese Story unglaublich fand, weil sie mein soziales Interesse weckte, an mein journalistisches Gewissen rührte.

Am 12. Juli vorigen Jahres fährt Michael auf seinem Mofa nachts nach Hause. Er weiß nur noch, daß ein Mann mit einem Gegenstand auf ihn gezielt hat. Es ist ein schwerer Stein, der Michael am Kopf trifft. Eine Funkstreife greift den Bewußtlosen auf und bringt ihn ins General Hospital. Dort konstatieren die Ärzte schwerste Kopfverletzungen - und noch etwas: einen einzelnen Ohrring am linken Ohr. Sie tippen auf schwul, Michaels Mutter bestätigt das nach einem Anruf. Vor der Notoperation wird "deshalb" noch ein HIV-Antikörpertest angeordnet, eine wertvolle halbe Stunde geht verloren. In einer sechseinhalbstündigen Operation wird Michael ein Blutgerinnsel aus dem Gehirn entfernt. Er liegt danach noch fünf Tage auf der Intensivstation im Koma.

Als Michael am sechsten Tag aufwacht, erzählen ihm die Ärzte von dem Antikörpertest, aber es ist noch immer kein Ergebnis da. Er wird von Tag zu Tag vertröstet. Bald findet Michael heraus, daß sein Bettzeug nicht gewechselt wird, daß das Zimmer, in dem er isoliert liegt, nicht sauber gemacht wird. Die Krankenschwestern schauen nur gelegentlich herein, und wenn, dann in Schutzkleidung und Plastikhandschuhen. Bei der Visite begrüßt ihn der Arzt kurz mit einem "How are you?" und verschwindet dann wieder. Michael bekommt nur unregelmäßig sein Essen, auffallend oft "vergessen" die Krankenschwestern Medikamente, besonders Schmerzmittel - die Kopfschmerzen sind kaum auszuhalten, Michaels Gesicht ist dick geschwollen. Seine Mutter ist der einzige Mensch, der sich um Michael kümmert. Immer wieder entfernt sie ein Schild, das jeden Tag neu an seiner Tür angebracht wird: "Eintritt verboten! AIDS-Gefahr! Besucher bitte auf der Krankenstation melden!" - Endlich schaltet sich ein Arzt ein, aber der Schilder-Spuk geht weiter.

Am zehnten Tag erst erfährt Michael das Ergebnis seines HIV-Antikörpertests: negativ. Am zwölften Tag bekommt er wieder mal kein Mittagessen. Er steht auf und schaut auf den Flur. Vor dem Nebenzimmer steht der Essenswagen - alle Regale sind gefüllt. Michael hat keine Lust mehr. Er zieht sich an, packt seine Sachen und geht. Ein Arzt beschwört ihn, dazubleiben, er müsse noch mindestens zwei bis drei Wochen liegen. Aber Michael bestellt sich ein Taxi und geht zu Freunden. Dort erholt er sich langsam und faßt wieder neuen Mut. Nach ein paar Wochen richtet er sich eine neue Wohnung ein. Die alte hatten die Eltern aufgelöst, weil es anfangs im Krankenhaus hieß: keine Überlebenschance.

Die Krankenkasse schickt Michael eine Aufstellung der gezahlten Leistungen. Unten am Briefrand findet er einen Vermerk: "AIDS suspect". Er ist als AIDS-verdächtig registriert.

Michael hat durch den Unfall nicht nur seine Wohnung, sondern auch seinen Frisiersalon verloren. Aber er hat Glück - und Energie: er findet einen neuen Platz, gewinnt treue Kunden zurück, abeitet drei Monate nach dem Unfall wieder. Das Krankenhaus hat er verklagt. Trotz geringer Erfolgschancen und hoher Kosten will er seine Klage durchbringen. Zur Zeit springt ein Anwalt nach dem anderen ab - die Klage eines Schwulen gegen das örtliche Krankenhaus ist ihnen in der Provinzstadt von 170.000 Einwohnern zu heiß, der Fall läßt zudem auf wenig Honorar hoffen.

Trotz der neuen Probleme geht es Michael wieder gut: er hat keine Kopfschmerzen mehr, Konzentrations- und Erinnerungsvermögen sind voll da. Er hat's geschafft. - Wer von uns würde eine solche Story überleben?

Benedikt Hoppe



Rechtsschutz

IN DER DEZEMBERNUMMER DES LÖWENSPIEGEL/KELLERJOURNAL STAND EIN ARTIKEL ÜBER RECHTSSCHUTZVERSICHERUNGEN UNTER DEN RECHTLICHEN ASPEKTEN; DIE SICH Z.B. AUS POLIZEILICHEN MASSNAHMEN IM ZUSAMMENHANG MIT REGISTRIERUNGEN ODER ZWANGSUNTERSUCHUNGEN ERGEBEN KÖNNTEN. DAZU SIND EINIGE KORREKTUREN UND ERGÄNZUNGEN NÖTIG.

Richtig ist zwar, daß keine Rechtsschutzversicherung die Strafverteidigung zahlen muß, wenn man wegen einer vorsätzlich begangenen Straftat angeklagt oder verurteilt wird.

Sollte im Bundesseuchengesetz auch die Krankheit AIDS verankert werden, muß aber darauf hingewiesen werden, daß die meisten dort (im BSeuchenG) verpönten Handlungen als Ordnungswidrigkeiten gelten. Dafür aber hat die Rechtsschutzversicherung ohne Einschränkung Kostenschutz zu gewähren (§4 Abs. 2a), ARB). Als solche Ordnungswidrigkeiten gelten u.a. Verstöße gegen die Meldepflicht, die Duldungspflicht die Vorladung, die Auflagen, das Tätigkeitsverbot und das Betretenverbot.

Allerdings stellt es eine Straftat dar, wenn jemand vorsätzlich eine Krankheit verbreitet, die im BSeuchenG genannt ist.

Auch im Zivilrecht kann eine Rechtsschutzversicherung nützlich sein. Man denke einmal an die Möglichkeit des Arbeitsrechtsschutzes oder des Sozialgerichtsrechtsschutzes im Zusammenhang mit Auseinandersetzungen wegen Arbeitslosengeld oder -hilfe oder mit Trägern der staatlichen Krankenversicherungen, aber auch zivilrechtliche Streitigkeiten wegen Mietsachen, Schadenersatz wegen Verletzungen durch Ärzte, Krankenhäuser oder Staatsbedienstete. Auch im allgemeinen Vertragsrechtschutz sind Fälle denkbar, speziell vor allem auch Streitigkeiten mit Versicherern, wie z.B. Lebens- und Unfallversicherungen. Bricht einmal über die Existenz eines unverheirateten Mannes ein Unglück wie die durch AIDS bedingte oder mitbedingte Diskriminierung herein, z.B. am Arbeitsplatz oder bei der Wohnung, so erweist sich jeder Teilaspekt, der wenigstens durch eine Rechtsschutzversicherung kostenmäßig abgedeckt ist, als äußerst wertvolle Entlastung.

Der Münchner AIDS-Hilfe e.V. stehen Rechtsanwälte zur Seite, die in gerade diesem so sensiblen Bereich kostenlose Beratung zur Verfügung stellen und insbesondere auch für die Fragen im Zusammenhang mit der Rechtsschutzversicherung über spezielle Erfahrungen verfügen. Die Münchner AIDS-Hilfe kann deren Adressen nennen.

Und noch ein Tip. Wer als Unverheirateter eine Rechtsschutzversicherung abschließen möchte, solte wissen, daß es seit kurzem bei einer Gesellschaft, der Volksfürsorge, für diesen Personenkreis eine um 25% reduzierte Prämie bei gleichen Leistungen gibt! Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß diesem Beispiel bald andere folgen, man muß sich herumhören.

Wolf D. Kern

Der gläserne Bürger

Die Vorbereitungen für die im Mai stattfindende Volkszählung laufen auf Hochtouren. Proteste und Befürchtungen, ein "gläserner Bürger" werde erzeugt, veranlassen staatliche Stellen auf die angebliche Harmlosigkeit der gestellten Fragen zu verweisen. Befürchtungen kursieren besonders über möglichen Datenmißbrauch. Auch Professor Brunnstein von der Universität Hamburg sieht die Anonymität nicht gewährleistet. Er versichert, daß aus beispielsweise 10.000 durch die Volkszählung erfaßten Personen mittels Re-Anonymisierung jede Person namentlich identifiziert werden könne. Als technisches Instrumentarium reicht ein normaler Personal-Computer aus, wie er heute für jedermann käuflich ist.

Gerade angesichts der zunehmenden Unterdrückung, die Schwule unter dem Vorwand von AIDS ausgesetzt sind, tun sich Schreckensbilder auf: Erfassung Schwuler vom Computer aus, nachfolgende Zwangstestung, Behördenauflagen, Internierung dieser "Ansteckungsverdächtigen". Die moderne Kommunikationstechnologie und Datenverbundsysteme ermöglichen auch die Erfassung solcher Schwuler, die nie in der Szene verkehrten, nie an sogeannten "Homo-Treffpunkten" auftauchten.



Sicher, derzeit fehlen die gesetzlichen Grundlagen für solche Aushorchungen. Aber Gesetze sind änderbar, können neu geschafffen werden. Gerade in den letzten Jahren haben Schwule erfahren müssen, daß sie allen Grund haben, ihre Ängste ernst zu nehmen. Auch Rosa Listen, polizeiliche Bespitzelung, AIDS-Amokläufe von Behörden und Regierungen erschienen zuerst als Ängste und Gerüchte.

Leider besteht eine gesetzliche Verpflichtung zur Beantwortung der Fragen in der Volkszählung.

dr

VOLKSZÄHLUNG 1987
Personenbogen

Bitte Gemeinde angeben:

1 Geburtsangaben
a) Geburtsjahr
b) Geburtsmonat — 1. Januar bis 24. Mai / 25. Mai bis 31. Dez.

2 Geschlecht — männlich / weiblich

3 Familienstand — ledig / verheiratet / verwitwet / geschieden

4 * Rechtliche Zugehörigkeit zu einer Religionsgesellschaft — Römisch-katholische Kirche / Evangelische Kirche / Evangelische Freikirche / Jüdische Religionsgesellschaft / Islamische Religionsgemeinschaft / andere Religionsgesellschaften / keiner Religionsgesellschaft rechtlich zugehörig

3 * Welche Staatsangehörigkeit haben Sie? — deutsch / griechisch / italienisch / übrige EG-Staaten / jugoslawisch / türkisch / sonstige/keine

FÜR ALLE PERSONEN

6 * Wird von Ihnen noch eine weitere Wohnung (Unterkunft/Zimmer) in der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) bewohnt? — nein / ja

Falls ja:
a) *Für Verheiratete, die nicht dauernd getrennt leben* Ist die hiesige Wohnung die vorwiegend benutzte Wohnung der Familie? — nein / ja
b) *Für alle übrigen Personen:* Ist die hiesige Wohnung die vorwiegend benutzte Wohnung? — nein / ja
c) *Außerdem für Erwerbstätige, Schüler/Studenten:* Gehen Sie vorwiegend von der hiesigen Wohnung aus zur Arbeit oder Schule/Hochschule? — nein / ja

MUS

7 * Sind Sie
erwerbstätig[1] — Vollzeit (über 36 Std.[2] in der Woche) / Teilzeit (bis zu 36 Std.[2] in der Woche)
arbeitslos, arbeitsuchend / nicht erwerbstätig / Hausfrau, Hausmann / Schüler(in), Student(in)

Mehrere Antworten möglich

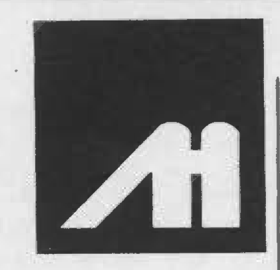
[1] *Auch Landwirte, mithelfende Familienangeh., Auszubildende, Soldaten, Zivildienstleistende*
[2] *Maßgebend ist die normalerweise in der Woche geleistete Arbeitszeit*

6 * Leben Sie überwiegend von — Erwerbs-, Berufstätigkeit / Arbeitslosengeld, -hilfe / Rente, Pension / eigenem Vermögen, Vermietung, Verpachtung, Altenteil / Zuwendungen, Unterhalt durch Eltern, Ehegatten usw. / sonstigen Unterstützungen (z. B. Sozialhilfe, BAföG)

NUR VOM STATISTISCHEN LANDESAMT AUSZUFÜLLEN

Geburtsjahr (1 a) 2., 3. u. 4. Stelle — Hauptfachrichtung (10 b) — Erlernter Beruf (11 a) — Dauer (11 b)
Arbeitsstätte, Schule/Hochschule (Pendler) Land (12) Gemeinde (12) Straße (12) — Hausnummer (12)
Wirtschaftszweig (16) — Ausgeübte Tätigkeit (17)

* siehe Erläuterungen im Haushaltsmantelbogen oder im Erläuterungsblatt



Münchner AIDS-Hilfe e.V.
Müllerstraße 44 RG • 8000 München 5 • Tel. 089/264361

Ausbildungsseminar

In den letzten Monaten sind viele neue Mitglieder und Mitarbeiter in die MÜAH eingetreten.
Ein "Ausbildungskonzept" wurde entwickelt, um die neuen Mitarbeiter:
a) in die Materie einzuarbeiten,
b) die gesamte AIDS-Problematik zu vermitteln.
c) genau über die Arbeit der einzelnen Gruppen zu informieren.
An acht Abenden, von März bis Juni, werden sie durch Vorträge und Gruppengespräche auf Ihre Arbeit vorbereitet, damit ihnen die Entscheidung bei der Wahl einer Arbeitsgruppe erleichtert wird.
Die Ausbildungsabende haben folgende Themen zum Inhalt:

I. Aufgaben und Arbeitsweise der MÜAH.
II. Medizinische Grundlagen und Aspekte.
III. Psychologische Grundlagen und Aspekte.
IV. Gespräche mit Betroffenen (HIV-Positive und an AIDS Erkrankte).
V. Spezielle Fallbeispiele aus der Beratungs- und Betreuungsarbeit.
VI. wie V.
VII. Fragestunde.
VIII. Ein Kompaktseminar: Die persönlichen, psychologischen Probleme der Teilnehmer mit AIDS, sowie die Struktur, Arbeit und Dynamik einer Arbeitsgruppe sollen hier erarbeitet werden.

Den "Betroffenen" und den "Fallbeispielen" werden Anonymität und Diskretion garantiert. Konkrete Beispiele werden nicht gegeben...würden aber auch sonst nur MÜAH intern bekannt, da alle Teilnehmer einer strengen Schwiegepflicht unterliegen.
Da sich schon viele Teilnehmer gemeldet haben, wird diese Ausbildung später wiederholt.

Termine:

1. 17.03.87 Aufgaben und Arbeitsweise der MÜAH. (Stefan Zippel+Gudrun Seifried=Vorst.)
2. 07.04.87 Medizinische Grundlagen und Aspekte; Literaturtips(Wolfgang Pfäffl)
3. 05.05.87 Psychologische Grundlagen und Aspekte; Literaturtips(Fr.Jäger-Collet)
4. 19.05.87 Gespräche mit Betroffenen:Eingeladen sind HIV-Positive u. an AIDS Erkrankte
5. 02.06.87 Spezielle Fallbeispiele aus der Beratungs- und Betreuungsarbeit. (Gruppensprecher sind anwesend)
6. 16.06.87 Spezielle Fallbeispiele aus der Beratungs- und Betreuungsarbeit. (Gruppensprecher sind anwesend)
7. 30.06.87 Fragestunde.

Außerdem ist in der Zeit zwischen dem 17.03. und 30.06.87 ein Kompaktseminar an einem Samstag geplant. Der Termin wird mit der Gruppe vereinbart.

Inhalte:

Zu 1. Aufgaben und Arbeitsweise der MÜAH:
An diesem Abend soll ein Kennenlernen der MÜAH möglich sein.Der Vorstand berichtet,die einzelnen Arbeitsgruppen stellen sich vor:
- Betreuungsgruppe
- Beratungsgruppe
- Knastgruppe
- Öffentlichkeitsarbeitsgruppe
- Benefizgruppe
- Sozialpädagogische Arbeit i.d. MÜAH

Zu 2. Medizinische Grundlagen und Aspekte:
Dr.med Wolfgang Pfäffl wird über Entstehung,Ausbreitung,Verlauf und Therapie der Krankheit AIDS sprechen. Fragen, die sich aus dem Vortrag ergeben, werden anschließend diskutiert.

Zu 3. Psychologische Grundlagen und Aspekte:
Frau Jäger-Collet wird aus ihrer psychologischen Praxis im Umgang, Behandlung und Therapie von HIV-Positiven und Aidskranken berichten.
Weitere Schwerpunkte des Abends sind:
- Gesellschaftliche Reaktion und politische Aspekte der Krankheit AIDS
- Möglichkeiten der Schaffung eines psychosozialen Netzes
- Psychologische Beratung und Betreuung von Angehörigen und Partnern
- Sexualberatung/ "Safer Sex"

Zu 4. Gespräche mit Betroffenen:
Dabei lernen die Kursteilnehmer Infizierte und Erkrankte kennen, die über ihre Erfahrungen mit Infektion und Krankheit sprechen und ihre Erwartungen und Wünsche zum Ausdruck bringen.

Zu 5. + 6. Spezielle Fallbeispiele aus der Beratung und Betreuungsarbeit:

An diesen Abenden werden Mitglieder der einzelnen Arbeitsgruppen von ausgewählten und anonymisierten Fällen berichten, ihre Arbeitsweise darstellen, über besondere Belastungen und Freuden im Umgang mit Ratsuchenden und Pflegefällen berichten, vom Umgang mit der eigenen Betroffenheit erzählen.

Zu. 7. Fragestunde:

Die Fragestunde soll den Kursteilnehmern die Möglichkeit geben, auf noch offene Fragen zum Thema aus den vorausgegangenen Abenden Antworten zu finden.
Deswegen sollen Fragen zur
- eigenen Motivation
- eigenen Betroffenheit und zur
- endgültigen Mitarbeit in der MÜAH geklärt werden.

Kompaktseminar:

Während dieses Seminars sollen sich die Teilnehmer des Ausbildungsseminars besser kennenlernen. Die einzelnen Teilnehmer sollen miteinander die Motivation für die Mitarbeit in der MÜAH abklären, ihre eigenen Schwierigkeiten und Ängste vor AIDS, Krankheit, Sexualität und Tod besser kennenlernen.
Struktur, Arbeit und Dynamik einer Arbeitsgruppe werden erarbeitet.

Flohmarkt

Die "Öffentlichkeitsgruppe" der MÜAH plant einen Flohmarkt und bittet Euch deshalb, Schrank und Keller/Dachboden aufzuräumen und zu prüfen, ob nich eine Menge dabei ist, das für diese Veranstaltung gespendet werden kann.

Erfolgreich

Die Broschüre "AIDS - Was geht´s mich an", Auflage 21.000 Stück, war innerhalb 3 Monaten vergriffen. Fast 10.000 Stück wurden von Gesundheitsämtern, Ärzten, Schulen usw. angefordert.
Dies zeigt, wie groß der Bedarf nach guter, sachlicher Information immer noch ist.

Infostand

Obwohl der erste Infostand im November letzten Jahres nicht von Erfolg gekrönt war, wurde am 31.01. 87 der zweite organisiert und durchgeführt, trotz klirrender Kälte.
Es waren zwar jede Menge warme Mitarbeiter dabei, aber das machte den Stand auch nicht viel freundlicher und die meisten suchten alle 3/4 Stunde etwas Wärme in einem Kaufhaus; bei "Tass Kaff" und "ner Zarette".
Aber die Leute waren fast gierig auf Informationen. Infomaterial ging rasend schnell weg, obwohl wir erwarteten, daß die Leute Angst hätten, sich öffentlich in der Fußgängerzone über das (un-)heimliche, meist veröffentlichte und besprochene Thema unserer Zeit zu informieren.
Außer einem Querulanten, welcher schon beim ersten Stand die teilweise wie zuckende Blitze auf ihn geworfene Blicke ertragen mußte (es störte ihn allerdings nicht), geschah nichts außergewöhnliches. Recht wenige trugen falsche Informationen und Vorurteile offen zur Schau.
Wie schon beim letzten Mal trauten sich wenige "Junge" an den Stand. Die nahmen nur kichernd das Flugblatt. Am stärksten vertreten waren die ca.20-45-jährigen.



FOTOS: W. Gieß

Eher kam es beim Flugblattverteilen zu spontanen Unmutsäußerungen der "Beschenkten" und somit vielleicht zu einer besseren Verdeutlichung der "allgemeinen Meinung".
Komische Blicke bei Erkennen der Intention des Blattes, Sätze wie "Die gehören alle in den Knast", "Haben Sie das auch?" etc. waren nicht ganz selten. Eine Dame brachte das Blatt sogar, nachdem sie einige Meter gegangen war, zurück...mit einem Blick, in welchem die gesamte Verachtung und Widerwärtigkeit dieser Welt lag und somit auf mir ruhte.
Im allgemeinen waren die Informiertheit, Interessiertheit und Humanität weit größer als erwartet und gab den MÜAH-lern, trotz einiger bayrischer Ideen, neuen Auftrieb weiterzumachen wie bisher. Ein Infostand bedeutet Information.
Information bedeutet: wissen um die Gefahr und den Schutz. Schutz ist heute die einzige Waffe gegen AIDS.
Aber auch andere geistige und herzliche Worte wie Offenheit, Toleranz, Fürsorge und Liebe sind wichtig wie eine ältere Dame durch folgendes Erlebnis vermittelte:
Sie nahm das Flugblatt, las es, kam näher an mich heran, den Kopf etwa in Höhe meiner Achselhöhlen, schaute nett, mit lachenden Augen zu mir hoch und sagte:"Mei, ich brauch dös` fei ned mehr, aber meiner Enkelin und ihrem Freund nehm` ich das mal mit."



Am 21.3. fand im Haus des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes(DPWV) die ordentliche Mitgliederversammlung statt. Zum neuen Vorstand wurden gewählt: Gerd Prasch, Wolfgang Schwarz, Guido Vael, Dorothea Wilhelm und Stefan Zippel. Kassenprüfer wurden Günther Reisbeck und Carlos Dörr.

Von Fachleuten wurde ein Musterbrief entworfen, mit dem jeder auf eine mögliche Vorladung zum "AIDS-Test" der Gesundheitsbehörden reagieren sollte!
Bitte ausschneiden, für Freunde kopieren und aufheben!

MUSTERBRIEF
gegen die Vorladung zum HIV-ANTIKÖRPER-TEST

An
(Absender der Vorladung, also die Gesundheitsbehörde)
(vergiß Deinen eigenen Absender nicht ...)

WIDERSPRUCH
gegen die Vorladung zum HIV-Antikörper-Test

Ich erhebe hiermit Widerspruch gegen Ihre Vorladung vom ... zum HIV-Antikörper-Test.

Ich habe mich eingehend über die Infektionswege und -situationen der Krankheit AIDS informiert.
Ich bin mir darüber im klaren, daß jeder sexuelle Kontakt ansteckend sein kann, wenn ich mich dabei nicht auf Safer Sex beschränke. Daran halte ich mich auch ganz strikt.

Ich möchte mich andererseits keinem Test unterziehen, weil ich bei einigen Bekannten miterlebt habe, daß sie durch die Konfrontation mit ihrem positiven Testergebnis in schwere Depressionen gestürzt worden sind. Sie sind nach meinem Eindruck erst durch die Tests krank geworden; einzelne waren sogar selbstmordgefährdet. Ich fürchte, daß es mir ähnlich ergehen könnte.
Deshalb habe ich mich entschlossen, mich keinem Test zu unterziehen, sondern mich stattdessen so zu verhalten, als ob ich infiziert wäre, d.h. ich beachte strikt alle Vorsichtsmaßnahmen, durch die eine Infektion verhindert werden kann.
Der von Ihnen beabsichtigte Test ist deshalb bei mir nicht erforderlich, ich bitte daher, die Vorladung zurückzunehmen.

Anderenfalls beantrage ich, den Vollzug der Anordnung so lange auszusetzen, bis über ihre Rechtmäßigkeit entschieden ist. Da ich mich verantwortlich verhalte, besteht keine Gefahr im Verzug.

Ich weise schon jetzt darauf hin, daß ich gegen die Anordnung meiner Zwangstestung alle möglichen Rechtsmittel einlegen werde. Sollte ich gleichwohl zwangsweise vorgeführt und getestet werden, werde ich gegen alle an diesen Maßnahmen Beteiligten Strafanzeige wegen Körperverletzung erstatten und gegen sie - falls es durch das Testergebnis bei mir zu Depressionen kommen sollte - Schadensersatz- und Schmerzensgeld-Ansprüche geltend machen.

Mit freundlichen Grüßen

DAS BUCH

Matthias T.J. Grimme (Hrsg.):
"Käufliche Träume/Erfahrungen mit Pornografie"
Rowohlt TB 8210 (Reihe MANN), 1986, DM 12,80

"Es war schon immer eine Eigenheit des Menschengeschlechts, zwei Garnituren Moral auf Lager zu halten - die verborgene wahre und die öffentlich vertretene künstliche." (Mark Twain) Und die öffentliche Moral ist nicht nur eine scheinbare, sie ist auch eine mörderische: Darstellungen von Gewalt und Krieg sind erlaubt, dienen nicht selten und nicht wenigen zum Vorbild, Ausdruck einer perversen (Mannes-)Zucht. Rüstung, die auf Millionen Tote abzielt, bringt den Staat nicht so ins Wanken, scheint's, wie die Vorstellung, es dürfe an der nächsten Plakatsäule das Bild eines sich in sexueller Erregung befindlichen Mannes angebracht werden (traumhafte Vorstellung einer Idylle)... Der Staat hat es nicht gern, wenn der "mündige Bürger" etwas von der sexuellen Lust hält - noch dazu in aller Öffentlichkeit! Entsprechend gelten die Vorstellungen, die da pornographische heißen, als "Schmutz". Mit solchen Sachverhalten setzt sich die Essay- und Literatur-Sammlung von Grimme auseinander.

Es ist ein verdienstvolles Buch. Sehr umfassend wird da berichtet, erzählt, analysiert und literarisiert, wes Geistes Kinder wir sind. "Die alltägliche Gewalt zwischen Menschen findet in der Sexualität ihre Entsprechung." (Renata Bleck) Sehr wahr; allerdings ereignet sich das Schlimmste wohl nur im Verborgenen, in den Phantasien, während der masturbatorischen Akte, glücklicherweise... Tatsache ist, daß Sexualität auch etwas mit Sucht zu tun hat; die Reize müssen gesteigert und verschärft werden; so wenigstens gestehen es die Alleinlebenden und die Eingesperrten ein. Die anderen, die jemandes Partner sind, trauen sich weniger - und leiden an vielen, ihnen selbst nur dumpf bewußten Mangelerscheinungen, Gewissensbissen und Vorbehalten kleinkindlicher Natur. Ein höllisches Gift also - die Sexualität, wenn sie einmal befreit ist? Vielleicht; die Pornographie ist dagegen eher harmlos. Und ist nicht sehr befriedigend: sie dient eher den Vorurteilen als der Befreiung der Lüste, welche doch etwas mit der Emanzipation des Menschen gemeinsam haben müßte. "Nicht die Tatsache, mit Sexualität zu arbeiten, ist belastend", sagt da ganz richtig ein PEEP-SHOW-Modell, "sondern die Abwertungen, die in unserer Kultur daran gekoppelt sind. Ich könnte mir so einen Beruf unter günstigen Umständen sehr stimulierend vorstellen, eine hohe Kunst: Lust bereiten für Leute, die sich reinen Gewissens ihrer Sinne freuen..." Doch leider, unsere Gesellschaftsform ermöglicht dergleichen (noch?) nicht.

Rüdiger Berg

Will McBride: "Boys"
Bucher Verlag, 1986
und
"Guys/Burschen", Photos von
Baldiga, Erb, Pfeiffer, Ralet, Vuillaume
Borderline, 1987

Hier sind Photos solcher Autoren anzusehen, die es interessiert, zu beobachten, was da ist, und dieses Material, abseits aller möglichen koitalen Positionen, experimentierend zu arrangieren. Sie bieten vielfach gelungene An- und Einsichten, in der Regel jenseits aller aufgeilenden Perspektiven. Empfehlenswert! - wenn man seinen Augen unbedingt trauen



will. Denn bei all dem bleibt ja doch die fundamentale Frage unbeantwortet: Warum geben wir der Ästhetik den Vorrang vor der Ethik? Will sagen: warum sind Charakter und Lebensart und -weisen nicht die Auswahlkriterien, sondern warum wählt man nach dem schönen Schein? (Und bekommt dann den Ärger, wenn man sich in einen Hohlkopf mit dem Gesicht des Antinous verliebt hat!) Dagegen scheint kein Kraut gewachsen. Die Bilder bestätigen es allemal.

Rüdiger Berg

München von hinten
Bruno Gmünder Verlag, Berlin, DM 12,8o

Die 4. Ausgabe von "München von hinten" ist meiner Meinung nach auch die beste. Der Hauptartikel "Kir Royal und Politik" beschreibt die Münchner Situation und Atmosphäre hervorragend, die Fotos sind gut und ansprechend. Die Adressenliste ist übersichtlicher geworden, in der Liste der Bars sind nun endlich nur die Lokale aufgeführt, wo Mann auch Mann trifft.

Begrüßenswert, daß AIDS sachlich und vollständig dargestellt wird.

Guido Vael

Konzept Land-Badin · Litho Gräber

THEATER/FILM

"Noch leb ich ja"

Sie sind ein wenig einseitig, die bisherigen Filme über AIDS und die Versuche, mit dieser Krankheit zu (über)leben. War etwa **"Buddies"** erfüllt von überwältigend schmerzlichen Gefühlen und einer geradezu romantischen Verzweiflung und Freundestreue, so verfiel **"San Francisco - eine Stadt lebt mit AIDS"** ins andere Extrem von kalter Geschäftigkeit und "Business as usual"-Gehabe.

Von anderer Intensität ist dagegen der neue Film: **"Noch leb ich ja - ein AIDS-Kranker erzählt"**, ein Video von **Michael Aue/Medienwerkstatt Franken e.V.**

Bilder und Interviews zeigen und erläutern Ausschnitte aus dem Leben des 31jährigen Peter S., der seit Jahren, ein Deutscher, in San Francisco lebt. Er scheint ein sozusagen normaler junger Mann zu sein, unterscheidet sich wohl kaum von der überwältigenden Mehrheit seiner Altersgenossen - bis auf eben diese eine Tatsache, daß er an AIDS erkrankt ist. Seine Versuche, über das Leben zu reflektieren und zu philosophieren, fallen daher dürftig aus. Er hat keine besonderen Einsichten anzubieten. Doch mag seine Geschichte gerade darum beispielhaft für viele sein. Informationen, geschweige denn Neuigkeiten, enthält dieser Film im wesentlichen nicht. Was bleibt, sind Bilder. Wir begleiten diesen Menschen auf seinem Weg - eine kurze Strecke. Peter S. ist ein freundlicher, sympathischer Mensch, uns so stellt sich beim Zuschauer Teilnahme ein, vielleicht sogar Hoffnung. Denn der Kranke, zwei Jahre nach Diagnose-Stellung, lebt ja noch. Und Hoffnung tut not. Zuversicht ist Stärke. Von beidem hat Peter S.anscheinend reichlich, und insofern kann er für uns beispielhaft sein.

Rüdiger Berg



"CARAVAGGIO"

Wer nach der werbenden Ankündigung die "Sado-Lasterwelt" eines Pasolini oder Genet erwartet, der wird enttäuscht aus dem Kino gehen.

"CARAVAGGIO" von Derek Jarman malt in düsteren Bildern den selbstzerstörenden Versuch des Malers Caravaggio, sein Leben zum revolutionären Kunstwerk zu stilisieren. Die Dekadenz des vatikanischen Rom am Ende der Renaissance liefert ihm die Lebensgrundlage, hält ihn zugleich gefangen als Hofnarr der Kunstmäzenen. Hier - und weniger in den Anspielungen einer Tunte des 16.Jahrhunderts, die ihren Weltschmerz in eine Schreibmaschine des 20. Jahrhunderts tippt - wurde mir der Film zum aktuellen Drama unserer Gesellschaft: wie Andy Warhol auf einer Schickeria-Party in Haidhausen! "Deine Maler-Revolution erhält uns den Status Quo",lacht der Papst. Caravaggio verändert zwar die Malerei, scheitert aber gesellschaftlich und persönlich. Er stirbt elend auf der Flucht als Mörder seines Geliebten...zurück bleibt ein trauernder Taubstummer.

Leider lief der Film im City-Kino im englischen Originalton mit Untertitel; die italienische Sprache hätte besser gepaßt! "CARAVAGGIO" ist weniger ein Film über einen Homosexuellen, als über die sich selbst zerstörende, fruchtlose Gewalt der Über-Männlichkeit...und deshalb sehenswert.

Gustl Angstmann

VORANKÜNDIGUNG:
"Richard III. Was sonst? Das Theater Aporée begegnet Hans Henny Jahnn": vom 23.4.bis 17.5.87 in der Theaterhalle, Dachauerstr.128 (Tel.:1571986)

NACHRICHTEN

GÖTTINGEN (eb) - Im Waldschlösschen bei Göttingen wird vom 5. bis 8. Juni das 8. Pfingsttreffen schwuler Lehrer stattfinden. Ob im Beruf, arbeitslos, in der Ausbildung oder pensioniert! Im Mittelpunkt soll der Austausch zwischen Kollegen in unterschiedlichen Lebenssituationen über die Institution Schule, die Schüler, die eigene Person und gewerkschaftliche Initiativen stehen.
Gruppen über Coming Out an der Schule, Selbsterfahrung u.ä. sollen Anstöße vermitteln.
Kontakt über: Karl Dörnhöfer: 030/322 71 31.

ml

MÜNCHEN (eb) - Freigesprochen vom Vorwurf des Totschlagversuchs wurde ein HIV-positiver Mann. Er hatte eine Frau vergewaltigt. In der Urteilsbegründung verwies das Gericht auf die völlig unzureichende Informationslage zu AIDS in der Bevölkerung. Dadurch könne dem Angeklagten nicht unterstellt werden, daß er vorsätzlich Gesundheit und Leben der Frau aufs Spiel gesetzt habe.

MÜNCHEN (eb) - In einem Interview äußerte sich der bayerische Kultusminister **Hans Zehetmair** über Schwule: **"Was ich jedoch anstrebe, ist nicht etwa ... Verständnis für Homos oder die Drogenszene zu wekken. Ganz im Gegenteil. (...) Wir dürfen nicht diese Sprache (die der Schwulen) übernehmen, weil diese Sprache schon ein Stück jener Abseitsstellung, jener Krankheit und jener Verkehrung gesellschaftlicher Werte ist. Wir müssen davon ausgehen, was naturgemäß ist und letztlich dem Grundmuster einer göttlichen Ordnung entspricht. Und wir müssen klar machen, daß solche Abkehrungen ja nicht etwa, wie leider oft verkündet, Ausdruck der Befreiung oder Liberalisierung, sondern letztlich der Beginn vom Ende sind."**

München (eb) - Peter Gauweiler erhält derzeit laufend Kondome ins Haus geschickt. Bei den Absendern handelt es sich um Personen vorwiegend aus dem Raum München. Mit oder ohne Begleitbrief, mit oder ohne Absender senden sie "Verhüterli" an folgende Adresse:

Herrn Staatssekretär
Dr. Peter Gauweiler
8131 Berg

Nach dem Grund ihres Tuns befragt, geben sie an, daß sie auf diese Weise gegen die bayerischen Pläne für Zwangsmaßnahmen protestieren wollen. Oder, daß sie sich um Herrn Gauweilers Schicksal Sorgen machen - gilt er doch nach der Diktion seines Hauses und des Juristen Gallwas als hochgradig ansteckungsverdächtig.

dr

PRESSESCHAU

MÜNCHEN (SZ): Einem Raubmord zum Opfer fiel ein homosexueller Anstreicher. Eine Woche später wurde ein schwuler Kaufmann Mordopfer.

MÜNCHEN (SZ): Auch die Münchner Jusos fordern eine Abkehr von der Law-and-Order-Politik des Kreisverwaltungsreferates.

WIESBADEN (SZ): Seit dem 10. März steht auf Anordnung des hessischen Sozialministers in seinem Amt ein Kondomautomat.

ATLANTA, USA (dpa): Über 800 Experten sprachen sich auf einer Konferenz fast einstimmig gegen Zwangsmaßnahmen im Zusammenhang mit AIDS aus. Diese seien völlig kontrproduktiv.

BERLIN (dpa): "Homosexualität - Herausforderung an die Toleranz" ist der Titel des ersten Buches in der DDR, das sich mit Homosexualität befaßt. Sein Ziel sei es, "eine störungsfreie Lebensbeziehung zwischen Homosexuellen und der heterosexuellen Bevölkerungsmehrheit herzustellen."

UTRECHT (AP): Das Oberhaupt der katholischen Kirche der Niederlande, Kardinal Simonis, ist von einem Gericht von dem Vorwurf freigesprochen worden, mit seinen antischwulen Äußerungen gegen das Diskriminierungsverbot der Verfassung verstoßen zu haben.

ONTARIO (tpb): Als zweite kanadische Provinz hat nun auch Ontario ein Antidiskriminierungsgesetz. Ausdrücklich verboten ist auch die Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung.

OREGON (gay krant): Küssen, Umarmen und Händchenhalten ist schwulen Gefangenen und ihren Besuchern im Gefängnis von Salem (US-Bundesstaat Oregon) jetzt erlaubt.

PARIS (AP): Die renommierte Schwulenzeitschrift Gai Pied soll in Frankreich nicht mehr öffentlich verkauft werden dürfen. Der Verlag bringt Beschwerde gegen die Vertriebsbeschränkung ein.

LONDON (SZ): 5 Millionen Kartoffeln oder sind es 5 Mio. Rubel? So kann ich es nicht tippen.

dr

Geschichtsdaten

02.04.: Im Jahr 1805 wurde der Märchendichter Hans-Christian Anders geboren.

06.04.: Der Renaissance-Maler Raphael wurde 1483 geboren.

21.04.: Charles Silverstein ("Die Freuden der Schwulen") wird heute 52 Jahre alt.

26.04.: Im Jahr 1899 wurde der Philosoph Ludwig Wittgenstein geboren.

29.04.: Jeremy Thorpe wurde 1929 geboren. Der britische Politiker wurde wegen seiner Homosexualität in den 70er Jahren kaltgestellt.

05.05.: 50. Geburtstag des Schriftstellers David Galloway ("Calamus").

12.05.: 1803 wurde der Begründer der organischen Chemie Justus von Liebig geboren. An sein Wirken in München wird jeder Chemie-Student durch den Justus-von-Liebig-Hörsaal der Universität erinnert.

15.05.: Vor 52 Jahren starb Magnus Hirschfeld, der bekannteste Führer der ersten deutschen Schwulenbewegung. Seine Bücher und Ideen wurden von den Nazis verbrannt.

22.05.: 1891 wurde der Schriftsteller und spätere Kulturminister der DDR, Johannes Becher, geboren.

28.05.: Der Literatur-Nobelpreisträger Patrick White ("Die ungleichen Brüder") wird heute 75 Jahre alt.

dr





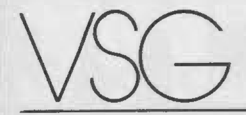


Wer über Nacht bleibt...

The Hot Rubber®

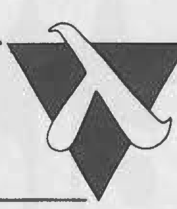
THE HOT RUBBER COMPANY DEUTSCHLAND, Postfach 31 04 03, 1000 Berlin 31, 16 Stück 10,- DM (Geldschein in Brief)

(eine Abt. der deutschen AIDS-Hilfe e.V.)



Verein für sexuelle Gleichberechtigung e.V.
München

Postfach 15 22 08, 8000 München 15
Tel.: 089/59 82 00



Gedenkfeier in Dachau

Am 10. Mai findet in der KZ-Gedenkstätte Dachau eine Feier zum 42. Jahrestag der Befreiung statt. Der VSG hat bundesweit dazu aufgerufen daran teilzunehmen und dabei dagegen zu protestieren, daß der Gedenkstein für die homosexuellen Opfer des Nationalsolismus dort nicht angebracht werden darf. Folgender Ablauf ist vorgesehen:

Sa 9. 5.: Anreisetag für Auswärtige
10 - 14 h Infostand in der Fußgängerzone
16 - 23 h Infos und Schlafplatzbörse im VSG-Zentrum
ab 18 h Film im Werkstattkino, Fraunhoferstr. 9, "Rosa Winkel - das ist doch schon lange vorbei"

So 10. 5.: 8.00 h Treff für Mitfahrgelegenheiten nach Dachau im VSG-Zentrum
8.20 h Abfahrt nach Dachau
9.00 h Treff in Dachau vor der Gedenkstätte

Als Zeichen der Solidarität gibt es einen Button mit dem Bild des Gedenksteins. Er ist für 3 DM im VSG erhältlich. Die Einnahmen werden für die Deckung der Unkosten dieser Veranstaltung verwandt.

Wir brauchen Schlafplätze für die Nacht vom 9./10.5. und Mitfahrgelegenheiten nach Dachau - bitte im VSG oder in der HuK melden. Wir brauchen auch Helfer, die Transparente usw. vorbereiten - auch diese bitte im VSG oder bei der HuK melden. Spenden sind herzlich willkommen an: VSG e. V., Kto. 6832-808, Postgiroamt Mchn, BLZ 700 100 80.

VSG zur Wahl des Kreisverwaltungsreferenten

Am 10. März sollte der neue Kreisverwaltungsreferent gewählt werden. Welche Einfluß der Inhaber dieses Amts auf das Leben der Münchner Schwulen hat, haben wir mit Gauweiler schmerzlich erfahren.

Der VSG hat daher die beiden aussichtsreichsten Bewerber, Herrn Ude (SPD) und Herrn Uhl (CSU) angeschrieben und nach ihrer persönlichen Einstellung gegenüber der schwulen Szene und den bayerischen Aids-Zwangsmaßnahmen befragt. Herr Uhl erklärte, daß er zu den Aids-Zwangsmaßnahmen nichts sagen könne, da sie noch nicht verabschiedet seien. Herr Ude hat uns mit einem 5seitigen Schreiben ausführlich geantwortet. Er zitiert darin auch die Rede, die er bei der Vorstellung vor dem Stadtrat am 10. 2. gehalten hat. Darin heißt es unter anderem:

"Ich bin persönlich ein strikter Gegner einer namentlichen Meldepflicht. ... Ich glaube, daß die Diskussion (darum) schon jetzt einen Schaden gestiftet hat." Weiter schreibt Ude in seinem Brief: "Als diskriminierent halte ich es weiterhin, wenn Orte sexueller Begegnung für Homosexuelle mit staatlichen Zwangsmitteln beseitigt werden, obwohl dort keinerlei Rechtsgüter verletzt werden."

Der VSG hat daraufhin die Stadtratsfraktionen der Grünen/ALM und der FDP angeschrieben und sich für die Wahl von Herrn Ude ausgesprochen.

kellerjournal wird eingestellt

Dieses ist die letzte Ausgabe des kellerjournals. Die kj-Redaktion hat einen neuen Trägerverein gegründet der künftig die Zeitschrift "Südwind" herausgeben wird. Die neue Zeitschrift wird sicher dem kj zum Verwechseln ähnlich sein. Das einzige was sich ändert ist der Titel und der Herausgeber. Am Inhalt wird sich nichts ändern, die kj-Redaktion ist schon seit langem unabhängig vom VSG-Vorstand und konnte das kj völlig nach eigenem Ermessen gestalten.

Warum dann diese Veränderung? Das Hauptmotiv für diesen Entschluß der kj-Redaktion sehe ich darin, daß das kj als reine Mitgliederzeitschrift des VSG entstanden ist und bei vielen auch heute noch als "VSG-Vereinsblatt" gilt. Der Wandel in "die schwule Zeitschrift in München" (so der Anspruch der Redaktion) blieb unbemerkt. Durch den neuen Namen und den neuen Herausgeber wird hier eindeutig Position bezogen. Die neue Zeitschrift hat mit dem VSG nicht mehr un nicht weniger zu tun als mit den anderen Münchner Schwulengruppen. So ist es der Wille der Redaktion.

Durch die Einstellung des kj entsteht für den VSG die Gelegenheit wieder eine Vereinszeitung herauszugeben, die speziell für die Mitglieder bestimmt ist. Zahlreiche Nachrichten und Informationen, die mehr Platz benötigen als im kj für VSG-Nachrichten zur Verfügung stand, oder die nicht für eine größere Öffentlichkeit geeignet sind, können darin erscheinen. Allerdings mit deutlich weniger Seiten und einem weniger umfangreichen Verteiler als das kj. Es wird allen Mitgliedern zugesandt werden und im Zentrum ausliegen. Die erste Ausgabe erscheint Anfang Mai. Auszüge daraus werden dann auch im neuen "Südwind" als VSG-Nachrichten erscheinen.
Da man Reisende nicht aufhalten soll, wurde die seit Jahren gewachsene Distanz zwischen kj-Redaktion und VSG durch eine kurze schmerzlose Trennung besiegelt. Nachdem die Formalitäten geklärt waren, hat der VSG-Organisationsausschuß dem entsprechenden Antrag der kj-Redaktion zugestimmt. Dem neuen Südwind wünschen wir ein erfolgreiches Wirken für die Münchner Schwulen.

Mitgliederversammlung

Bei der Mitgliederversammlung wurden Claus, Christian, Hans und Philip als Vorstand bzw. Beiräte wiedergewählt. Neu im Beirat ist Horst (Zentrum). Die Satzung bleibt unverändert. Es wurde beschlossen, dem Bundesverband Homosexualität beizutreten, mit dem Schwukk e. V. wird Zusammenarbeit angestrebt ohne Mitglied zu werden. Das kellerjournal wird eingestellt, der Name "kellerjournal" nicht mehr verwendet.

Diavortrag New York

Am 11. 5. zeigt Danny eine Diaschau über seine Heimatstadt New York. Bitte unbedingt beachten: Der Vortrag ist auf Englisch!

Claus Ryschawy

Leserbrief

Im März habe ich beim Treffen Münchner Schwulengruppen erklärt, daß der VSG in nächster Zeit neue Räume brauchen würde und habe gefragt, welche der anderen Schwulengruppen mit dem VSG zusammen ein gemeinsames Zentrum beziehen würden. Im Juni kam von HALT und Rosa Freizeit die Antwort, daß beide ihre bestehenden Räume nicht aufgeben wollen. Damit war definitiv klar, daß es ein gemeinsames Zentrum der Münchner Schwulengruppen nicht geben werde.

Es wurde dann die Idee vorgebracht, die Gruppen sollten, wenn schon kein gemeinsames Zentrum, so doch ein gemeinsames Cafe eröffnen. Hier gebe es in München eine Marktlücke. Ich erklärte, daß der VSG Gruppenräume braucht und kei Cafe, und daß die Gruppen mit dem Führen eines Cafes sowohl finanziell als auch personell hoffnungslos überfordert wären. Einige meinten aber, man solle dies doch versuchen und erstmal einen Trägerverein gründen. ich sagte daraufhin, sie könnten dies gerne tun, sollten aber nicht damit rechnen, daß der VSG sich daran beteiligen werde.

Heute sieht es so aus, daß der SchwuKK e.V. gegründet ist, seine Satzungsziele gewaltig über die reine Trägerschaft eines Cafes hinausgehen und ihm wohl selbst nicht klar ist, was er nun eigentlich will. Er will kein Cafe-Trägerverein sein, aber auch keine neue Münchner Schwulengruppe, und die Vermutung, SchwuKK wolle ein selbsternannter Dachverband der Münchner Gruppen sein, wird im Interview mit nein beantwortet (obwohl an anderer Stelle gesagt wird, SchwuKK wolle "eine gemeinsame Haltung und Aktionen aller Gruppen koordinieren").

Ich kann aber in den Zielen des SchwuKK nichts Neues erkennen, was nicht auch von den bereits bestehenden Gruppen angestrebt wird. Ich sehe im SchwuKK einen neuen Münchner Schwulenverein, der sich weitgehend aus Mitgliedern von HALT, Rosa Freizeit und Rosa Aktiv zusammensetzt, die eingesehen haben, daß es besser ist, sich als Verein zu organisieren.

Eine Zusammenarbeit mit dem SchwuKK knn ich mir dann vorstellen, wenn er aufhört, andere als "die im Abseits stehenden Gruppen" nicht nur zu bezeichnen, sondern auch zu behandeln. Diese Arroganz ist unangebracht, keiner hat den Stein der Weisen. Ansonsten wünsche ich auch SchwuKK viel Glück.

Übrigens: Gustl Angstmann beginnt seinen Artikel "Meine Meinung" mit den Worten "Ich träume...". Dem habe ich nichts hinzuzufügen.

Claus Ryschawy — Vorstand VSG e.V.

TERMINKALENDER

Regelmäßige Termine

- Jeden Montag und Freitag ist das VSG-ZENTRUM von 19.30 Uhr bis 23.00 Uhr geöffnet: Dachauer Strasse 42, Rgb. 3. Stock, Tel: 59 82 00. Montags ist meistens ein Programm angesetzt (s. Einzeltermine)
- Jeden Montag trifft sich ab 20.00 Uhr die ROSA FREIZEIT am Bavariaring 41, Tel: 725 68 78
- Jeden Dienstag trifft sich die ROSA FREIZEIT NÄHGRUPPE, Bavariaring 41
- Jeden Mittwoch um 20.00 Uhr trifft sich die HALT in den Räumen der Evangelischen Studentengemeinde (ESG), Friedrichstr. 25
- Jeden Donnerstag um 20.00 Uhr trifft sich die ROSA FREIZEIT TÖPFERGRUPPE, Bavariaring 41
- Das Treffen der **Schwukk** findet jeden 4. Donnerstag im Monat um 20.00 Uhr im **Münchner Selbsthilfezentrum**, Auenstr. 31, statt.
- Jeden Freitag trifft sich die Gruppe ROSA AKTIV (für politisch Interessierte) am Bavariaring 41
- Die MLC-CLUBABENDE finden am 1. Donnerstag im Monat statt (s. Einzeltermine)
- Die JUGENDGRUPPE trifft sich am 1., 3. und 4. Dienstag im Monat (s. Einzeltermine)
- Die Gruppe HOMOSEXUELLE und KIRCHE (H.u.K.) trifft sich am 1., 2. und 4. Mittwoch im Monat, außerdem am 3. Sonntag im Monat (s. Einzeltermine)
- **Information von Schwulen für Schwule gibt montags und freitags von 20.00 bis 23.00 Uhr das ROSA TELEFON unter Tel: 59 80 00.**
- Das Büro der Münchner AIDS-Hilfe (Müllerstr. 44, Tel: 26 43 61) ist in der Regel werktags zwischen 10.00 und 14.00 Uhr besetzt.
  Das AIDS-TELEFON (Information und Beratung) ist Montag mit Samstag von 19.00 bis 22.00 Uhr erreichbar: 089 / 26 90 40
  Am 1. und 3. Donnerstag im Monat ist Offener Abend für HIV-Positive und am 2. und 4. Donnerstag im Monat für alle Interessenten (s. auch Einzeltermine)

von Schwulen für Schwule

Rosa Telefon



089/598000

montags und freitags 20 - 23 Uhr

Information und Beratung

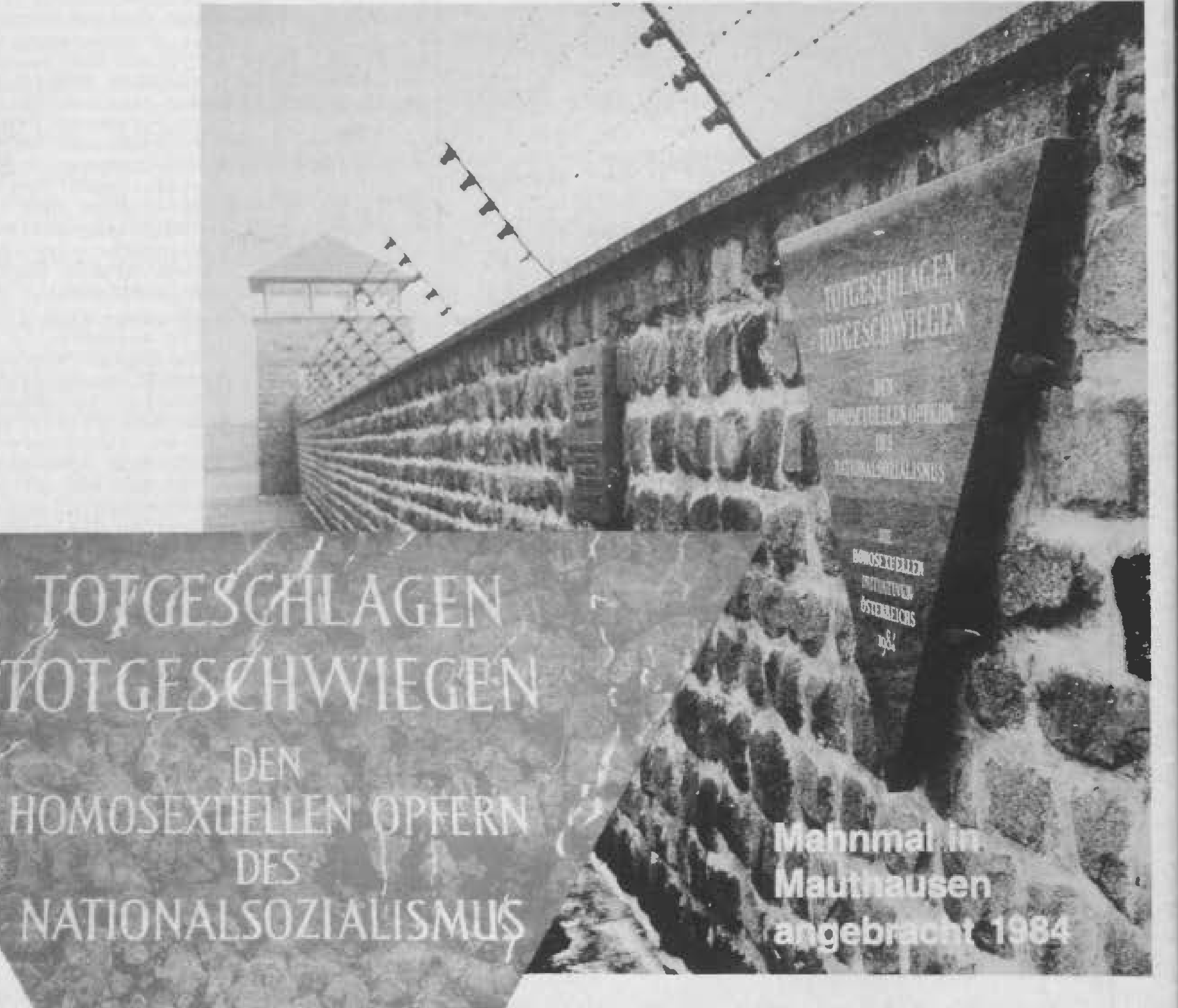
April

Mi 01.04. 19.00 h Gesprächskreis Politik im VSG, im VSG-Zentrum, Dachauer Str. 42
Do 02.04. 20.00 h **Münchner AIDS-Hilfe, Offener Abend für Positive**
21.00 h **MLC**-Clubabend im Ochsengarten
Fr 03.04. 19.30 h VSG-Zentrum ist geöffnet
So 05.04. 10.45 h **Gay Outdoor Club**, am Bahnhof Röhrmoss (S2 ab Hbf.: 10.18), Wanderung nach Dachau. Brotzeit mitbringen. Info: John 642 14 33.
Mo 06.04. 19.30 h VSG-Zentrum: **SÜDWIND** - Münchens neue Schwulenzeitschrift !
Di 07.04. 18.00 h Treffen der **Jugendgruppe** im VSG
Do 09.04. 20.00 h **Münchner AIDS-Hilfe, Offener Abend**
Fr 10.04. 19.00 h VSG-Zentrum: "Birdy kocht !", max. 12 Personen. Voranmeldung im VSG. Vorauskasse: DM 10
Mo 13.04. 19.30 h VSG-Diskussion: "Die Jugendgruppe stellt sich vor."
Di 14.04. 19.00 h VSG-Plenum (OA) im VSG-Zentrum
Mi 15.04. 19.00 h VSG: Gesprächskreis Politik
20.00 h **Literatur in der Rosa.** Wolfram Setz stellt vor: Das Hohelied der Knabenliebe
Do 16.04. 20.00 h **Münchner AIDS-Hilfe, Offener Abend für Positive**
Fr 17.04. 19.30 h VSG-Zentum ist geöffnet
Mo 20.04. 19.30 h VSG-Videoabend: **"Tootsie"**
Di 21.04. 18.00 h Treffen der **Jugendgruppe** im VSG
Do 23.04. 20.00 h **Schwukk**-Treff im Selbsthilfezentrum, Auenstraße 31
20.00 h **Münchner AIDS-Hilfe, Offener Abend**
Fr 24.04. 19.30 h VSG-Zentrum ist geöffnet
Mo 27.04. 19.30 h VSG-Aktuell
Di 28.04. 18.00 h Treffen der **Jugendgruppe** im VSG
20.00 h **MLC**-Kegelabend im Georg-von-Vollmar-Haus
Mi 29.04. 19.30 h VSG-Infoabend für Neumitglieder und Interessenten
Mi 29.04. 20.oo h **Literatur in der Rosa.** Thomas Böhme, ein junger Lyriker aus Leipzig (Jahrgang 1955) liest

Mai

Fr 01.05 19.30 h VSG-Zentrum ist geöffnet
Mo 04.05. 19.30 h VSG-Diskussion. "Streitpunkt Volkszählung 1987"
Di 05.05. 18.00 h Treffen der **Jugendgruppe** im VSG
Mi 06.06. 19.00 h VSG-Gesprächskreis Politik
Do 07.05. 20.00 h **Münchner AIDS-Hilfe, Offener Abend für Positive**
21.00 h **MLC**-Clubabend im Pop As.
Fr 08.05. 19.00 h VSG: Birdy kocht, s. Fr. 10.04.
So 10.05. 09.00 h **KZ-Gedenkstätte Dachau:** Kundgebung Gemeinsame Veranstaltung von HuK und VSG
10.30 h **Gay Outdoor Club**, am Bahnhof Schliersee (oder 09.10 h, Fahrkartenschalter München Hbf.), Gruppenfahrt, Rundwandern über Bodenschneidhaus. Brotzeit mitbringen! Info: John 642 14 33
Mo 11.05. 19.30 h VSG, Diavortrag "New York"
Di 12.05. 19.00 h VSG-Plenum (OA) im VSG-Zentrum
Do 14.05. 20.00 h **Münchner AIDS-Hilfe, Offener Abend**
Fr 15.05. 19.30 h VSG-Zentrum ist geöffnet
Redaktionsschluß SÜDWIND 1/87
Mo 18.05. 19.30 h VSG-Videoabend
Di 19.05. 18.00 h Treffen der **Jugendgruppe** im VSG
Mi 20.05. 19.00 h VSG-Gesprächskreis Politik
Do 21.05. 20.00 h **Münchner AIDS-Hilfe, Offener Abend für Positive**
Fr 22.05. 19.30 h VG-Zentrum ist geöffnet
Mo 25.05. 19.30 h VSG-Aktuell
Di 26.05. 20.00 h **MLC**-Kegelabend im Vollmar-Haus
Do 28.05. 20.00 h **Schwukk**-Treffen im Selbsthilfe-Zentrum, Auenstraße 31
Fr 29.05. 18.00 h Treffen der **Jugendgruppe** im VSG
19.30 h VSG-Zentrum ist geöffnet

WIR GEDENKEN DER SCHWULEN KZ-OPFER



..IN DACHAU

wo dieser Stein nicht angebracht werden darf
zeigt Euren Protest durch Eure Teilnahme an der
G e d e n k f e i e r zum 42. Jahrestag der Befreiung
des KZ Dachau

Sonntag, 10. Mai 87, 9 Uhr in der KZ-Gedenkstätte

Infos/Übernachtungen bei VSG e.V., Pf 15 22 08, 8000 München 15, Tel. 089/59 82 00; Verlag: VSG e.V., Ulenspiegel Druck, München